

164. BERGEDORFER GESPRÄCHSKREIS

Riad, 13. März 2017

Teheran, 15. März 2017

WELCHE ROLLE FÜR EUROPA IN NAHOST?

Zusammenfassung der Ergebnisse

- Während in Riad das Atomabkommen mit Iran als kurzfristig kritisiert und Besorgnis über das Erstarken der Islamischen Republik geäußert wurde, appellierten die Teilnehmer in Teheran an die Europäer, alles für den Fortbestand des Abkommens zu tun – wenn nötig auch gegen den Widerstand der USA.
- Auf beiden Seiten des Golfs haben sich die Fronten weiter verhärtet. Während Iran und Saudi-Arabien im Kontext der diesjährigen *Hadsch* kooperiert haben, ist bei anderen Themen weiterhin keine Annäherung in Sicht. Der Aufbau einer gemeinsamen Sicherheitsarchitektur scheint derzeit wenig realistisch.
- Gerade vor dem Hintergrund der Neuausrichtung der US-Nahostpolitik unter Präsident Trump sollten sich die Europäer noch stärker als bisher um eine Entschärfung des Konflikts zwischen Saudi-Arabien und Iran bemühen und Dialogformate zu konkreten Themen von gemeinsamem Interesse anbieten.

Brückenschlag über den Golf?

Zum ersten Mal in seiner über fünfzigjährigen Geschichte tagte der Bergedorfer Gesprächskreis an zwei Orten. Vor dem Hintergrund der wachsenden Spannungen zwischen Saudi-Arabien und Iran reiste eine hochrangige europäische Teilnehmergruppe von Politikern und Experten aus Administration, Wissenschaft und Journalismus für Gespräche nach Riad und Teheran. Ziel des Gesprächskreises war es, die unterschiedlichen Positionen, Perspektiven und Erwartungen gegenüber Europa auszuloten und – darauf aufbauend – europäische Handlungsoptionen zu sondieren.

Saudi-Arabien befindet sich in einer Umbruchsphase. Innenpolitisch soll die von Mohammed bin Salman – seinerzeit stellvertretender Kronprinz und inzwischen offiziell als Thronerbe eingesetzt – vorgelegte »Vision 2030« den Weg aus der Ölabhängigkeit wei-

sen und wirtschaftliche Reformen anstoßen. Als Hegemon in seiner Nachbarschaft versteht sich das Königreich jedoch nicht. Riad sei vielmehr daran interessiert, den Status quo ante in der Region wiederherzustellen und Stabilität zu fördern, um sich so auf die innenpolitischen Herausforderungen konzentrieren zu können. Gleichzeitig binde der Jemen-Konflikt finanzielle und militärische Ressourcen. Ziel des saudischen Engagements im südlichen Nachbarland sei vor allem, den Hegemonialbestrebungen Irans Einhalt zu gebieten, so die saudischen Teilnehmer des 164. Bergedorfer Gesprächskreises.

Auch Teheran sieht sich wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen gegenüber. Nach dem Abschluss des Nuklearabkommens seien die Hoffnungen der iranischen Bevölkerung auf schnelle und spürbare wirtschaftliche Veränderungen

groß gewesen. Zwar sei die iranische Wirtschaft im letzten Jahr um fast fünf Prozent gewachsen, und auch die Inflation sei während der ersten Amtszeit Präsident Rohanis von über 40 Prozent auf unter zehn Prozent gesunken, aber eine spürbare Verbesserung

»DAS REGIONALE UND INTERNATIONALE UMFELD WIRD AUF BEIDEN SEITEN DES GOLFS VON GROSSER UNSICHERHEIT BESTIMMT.«

des Lebensstandards sei bisher ausgeblieben.

Das regionale und internationale Umfeld wird auf beiden Seiten des Golfs von großer Unsicherheit bestimmt. Die saudi-

schen Teilnehmer äußerten hohe Erwartungen an die US-saudischen Beziehungen unter Präsident Trump. Schlimmer als unter Präsident Obama könne es nicht werden, so ein Diskutant. Gegenteilig verhält sich die Situation für die Iraner. Es herrschte Unklarheit darüber, was eine veränderte Rolle der Amerikaner im Nahen und Mittleren Osten konkret bedeuten würde. Klar sei indessen, dass Europa durch die von der US-Regierung ausgehende Ungewissheit eine neue Bedeutung zukomme. Im Falle einer klar definierten Rolle könne dies eine große Chance für die Europäische Union bedeuten.

Nach dem Nuklearabkommen

In Hauptstädten weltweit war während den Verhandlungen über das iranische Nuklearabkommen die Hoffnung mitgeschwungen, die Vereinbarung könne sich auf lange Sicht positiv auf die Stabilität in der Region auswirken. Diese Erwartung habe sich – so die saudischen Teilnehmer – in keinerlei Hinsicht bestätigt. Zwar hätten die Golfstaaten das Atomabkommen letztlich akzeptiert. Dessen unbenommen, habe es aber zu einer weiteren Destabilisierung der Region beigetragen. Iran entwickle sich nicht nur zu einem wirtschaftlichen Konkurrenten auf dem Ölmarkt, sondern habe so sehr an Selbstbewusstsein gewonnen, dass Teheran zu einer Bedrohung für die ganze Region werde. Zudem beklagten die saudischen Teilnehmer die Kurzsichtigkeit der verhandelnden Parteien. Sobald Iran nach Auslaufen des Nuklearabkommens frei von seinen jetzigen Verpflichtungen sei, werde es – wirtschaftlich gestärkt – seine nuklearen Kapazitäten weiter entwickeln. Auf die Bedrohungen, die sich aus einem erstarkten Iran ergeben, reagiere Saudi-Arabien nun mit einem erhöhten Verteidigungsbudget und Aufrüstung.

Auch von iranischer Seite wurden Kritikpunkte am Atomabkommen genannt. Zwar sei der Handel zwischen Iran und Europa um 28 Prozent in Vergleich zum Vorjahr gestiegen, und auch die ausländischen Direkt-



investitionen betragen bereits 12 Millionen Euro. Gleichzeitig seien spürbare Effekte bei der Bevölkerung bisher ausgeblieben. In vielen Bereichen wie Umwelt, Transport, Land-

wirtschaft, Kultur und bei wissenschaftlichen Programmen seien die Kooperationen vorangetrieben worden. Andererseits gebe es von europäischer Seite klare Grenzen der Zu-

sammenarbeit, bedingt durch die Menschenrechtslage im Iran, aber auch durch fehlendes Vertrauen. Auch hielten sich europäische und internationale Banken bei Investitionen weiterhin zurück. Zwei Gründe dafür seien die weiterhin schwer vorhersehbare Politik der USA und die Zukunft der Finanzsanktionen. Die europäischen Teilnehmer betonten mehrfach, dass sich alle Seiten strikt an die Vereinbarungen aus dem Abkommen halten und auch die geringsten Verstöße vermeiden sollten. Dazu gehörten auch die iranischen Rakentests, die sowohl bei Investoren als auch bei den europäischen Partnern zu Irritationen geführt hatten. Außerdem stehe die im Nuklearabkommen vereinbarte Erlaubnis zur Eröffnung einer EU-Repräsentanz in Teheran weiterhin aus.

Die iranischen Teilnehmer appellierten an die Europäer, alles dafür zu tun, den Fortbestand des Nuklearabkommens zu sichern.

Dazu gehöre auch, wenn nötig Druck auf die neue US-Administration auszuüben, keine neuen Sanktionen zu erlassen und die bestehenden Strafmaßnahmen aufzuheben. Als zentralem Akteur in Europa komme Deutschland dabei eine besondere Rolle zu.

Konfliktmanagement und regionale Sicherheit

Die europäischen Teilnehmer stellten fest, dass sowohl Saudi-Arabien als auch Iran die eigene Rolle in den Konflikten der Region, insbesondere in Syrien und in Jemen, jeweils in Abgrenzung zu der anderen Seite definierten. Doch selbst ohne den verkomplizierenden Faktor der iranisch-saudischen Feindschaft hätten beide Konflikte inzwischen eine solche Dynamik angenommen, dass kein schnelles Ende in Sicht sei, so die Teilnehmer.

In Syrien mangle es den meisten Kriegsparteien an einer *exit strategy*. Die dringendsten Schritte bestünden weiterhin darin, einen Waffenstillstand aufrechtzuerhalten und Zugänge zu humanitärer Hilfe zu sichern. Außerdem müssten die Friedensgespräche in Genf und Astana weiter vorangetrieben werden. Dabei sahen die iranischen Teilnehmer den Astana-Prozess nicht als Konkurrenz zu den Genfer Gesprächen, sondern als nötige Vorbedingung. In den nächsten Schritten

»AUS SAUDI-ARABISCHER SICHT HAT DAS ATOM-ABKOMMEN ZU EINER DESTABILISIERUNG DER REGION BEIGETRAGEN.«



müsse es darum gehen, eine politische Lösung auf den Weg zu bringen, die für alle beteiligten Parteien akzeptabel sei. Dies könne nicht ohne externe Akteure wie die USA und Russland geschehen. Langfristig müssten aber auch Iran und Saudi-Arabien einen solchen Frieden garantieren, so unwahrscheinlich dies auch zum jetzigen Zeitpunkt erscheine. Als Vorbild für einen Frieden, der sowohl von regionalen als auch von internationalen Akteuren garantiert werde, könne der Westfälische Frieden von 1648 dienen, der den Dreißigjährigen Krieg beendete.

»DERZEIT KANN KEINE REDE VOM AUFBAU EINER REGIONALEN SICHERHEITS-ARCHITEKTUR SEIN.«

In den Gesprächen über einen möglichen Frieden für Jemen spielte die Diskussion um die Verhältnismäßigkeit der saudischen Eingriffe eine große Rolle. Die saudischen Teilnehmer betonten wiederholt, dass sie sich während der Amtszeit von Präsident Obama immer weniger auf ihre traditionellen Partner verlassen konnten und dementsprechend selbst aktiver werden mussten. Von europäischer Seite wurde kritisiert, dass die Angriffe in keinem Verhältnis zu der Bedrohung aus dem südlichen Nachbarland stünden.

Der EU komme weder in Syrien noch im Jemen eine bedeutende Rolle in der Konfliktbeilegung zu, da ihr schlicht der militärische oder politische Hebel fehle, um auf die be-

teiligten Akteure einzuwirken. Die meisten regionalen Teilnehmer sahen die europäische Rolle in der Bereitstellung von humanitärer Unterstützung und beim Wiederaufbau der beiden Länder nach Kriegsende.

Angesichts der zunehmenden regionalen Spannungen könne derzeit keine Rede vom Aufbau einer regionalen Sicherheitsarchitektur sein. Vielmehr müsse es darum gehen, Risiken einer Eskalation zwischen Riad und Teheran zu minimieren, mit kleinen Schritten aufeinander zuzugehen und gemeinsame Interessen zu identifizieren. Dazu gehörten laut einem Teilnehmer maritime Sicherheit, die Sicherung von Handelswegen, Strategien zur Bewältigung von Umweltproblemen, aber auch die Stabilisierung des regionalen Umfelds. Als positives Beispiel wurde die Kooperation zwischen Riad und Teheran bei der diesjährigen *Hadsch* genannt. Für beide Seiten sei es ein dringendes Anliegen gewesen, eine gemeinsame Lösung zu finden und den iranischen Pilgern die Reise nach Mekka zu ermöglichen. Diese Bereitschaft zum Dialog und Kompromiss fehle bei den meisten anderen Themen, sodass feindselige Rhetorik und gegenseitige Vorwürfe die Beziehungen zwischen Saudi-Arabien und Iran bestimmten.

»DIE ZUSAMMENARBEIT FÜR DIE DIESJÄHRIGE HADSCH STELLT EIN POSITIVES BEISPIEL DER KOOPERATION ZWISCHEN RIAD UND TEHERAN DAR.«



Um das Fernziel einer regionalen Sicherheitsarchitektur nicht aus den Augen zu verlieren, sollten die Golfstaaten mit ähnlich gesinnten Nachbarn wie Ägypten und Jordanien über Elemente und mögliche Mechanismen einer solchen Ordnung im Dialog bleiben.

Europas Aufgabe könne darin bestehen, sowohl Riad als auch Teheran darin zu bestärken, den ersten Schritt hin zu einer möglichen Annäherung zu wagen. Die europäischen Hauptstädte sollten versuchen, auch andere regionale Akteure wie die Türkei, Ägypten oder Jordanien in Dialogformate einzubeziehen, um möglichst große und stabile regionale Allianzen zu kreieren. Die EU sollte einerseits allgemeine Gesprächsformate anbieten, aber auch den Dialog über konkrete Themen wie Umweltschutz, Infrastruktur oder nukleare Sicherheit anregen. Auch auf dem Weg in Richtung einer »atomwaffenfreien Zone im Nahen Osten« könne die EU als Plattform fungieren, allerdings sei es bis dahin, vor allem unter Einschluss Israels, noch ein langer Weg.

Teilehmerliste Riad

GASTGEBER Dr. Thomas PAULSEN, Mitglied des Vorstands, Körber-Stiftung, Hamburg
S.K.H. Prinz Turki AL-FAISAL, Vorstandsvorsitzender, King Faisal Center for Research and Islamic Studies (KFCRIS), Riad

MODERATION Prof. Dr. Volker PERTHES, Direktor und geschäftsführender Vorsitzender, Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), Berlin

TEILNEHMERLISTE

Botschafter Dr. Philipp ACKERMANN, Regionalbeauftragter, Nah- und Mittelost und Nordafrika, Auswärtiges Amt, Berlin

Dr. Abdel Aziz Abu Hamad ALUWAISEH, Stellvertretender Generalsekretär, Auswärtige Angelegenheiten, Golf-Kooperationsrat (GCC), Riad

Niels ANNEN, MdB, Außenpolitischer Sprecher, SPD-Bundestagsfraktion, Deutscher Bundestag, Berlin

Dr. Khalid bin Mansour AL-AQEEL, Mitglied, Consultative Assembly of the Kingdom of Saudi Arabia, Riad
S.K.H. Prinz Khalid BIN SAUD AL-FAISAL, Berater, King Faisal Center for Research and Islamic Studies (KFCRIS), Riad

S.E. Prinz Dr. Turki bin Muhammad BIN SAUD AL-KABIR, ehem. Stellvertretender Außenminister des Königreichs Saudi-Arabien; Berater des Hüters der heiligen Stätten, Riad

Dr. Abdulkarim bin Hamoud AL-DEKHAYEL, Generaldirektor, Institute of Diplomatic Studies (IDS), Riad
S.K.H. Prinz Turki AL-FAISAL, Vorstandsvorsitzender, King Faisal Center for Research and Islamic Studies (KFCRIS), Riad

Élisabeth GUIGOU, MP, Vorsitzende, Auswärtiger Ausschuss, Assemblée Nationale, Paris

Botschafter Dieter W. HALLER, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland im Königreich Saudi-Arabien, Riad

Frank HARTMANN, Leiter, Referat für Bilaterale Beziehungen zu den Staaten des Nahen und Mittleren Ostens, Afrika, Asiens und Lateinamerikas, Bundeskanzleramt, Berlin

Hoda Abdulrahman AL-HELAISSI, Stellvertretende Vorsitzende, Auswärtiger Ausschuss, Consultative Assembly of the Kingdom of Saudi Arabia, Riad

Saud KABLI, Abteilung für Medien, Außenministerium, Riad

Dr. Modi bint Abdullah AL-KHALAF, Mitglied, Consultative Assembly of the Kingdom of Saudi Arabia, Riad

Prof. Dr. Saleh AL-KATHLAN, Professor der Politikwissenschaft, King Saud Universität (KSU), Riad

Stefan KORNELIUS, Ressortleiter Außenpolitik, Süddeutsche Zeitung (SZ), München

Nora MÜLLER, Leiterin Bereich Internationale Politik, Körber-Stiftung, Berlin

Dr. Robin NIBLETT CMG, Direktor, The Royal Institute of International Affairs, Chatham House, London

Omid NOURIPOUR, MdB, Außenpolitischer Sprecher, Bündnis 90/Die Grünen-Bundestagsfraktion, Deutscher Bundestag, Berlin

Dr. Thuraya OBAID, ehem. Untergeneralsekretärin, Vereinte Nationen, Riad

Dr. Thomas PAULSEN, Mitglied des Vorstands, Körber-Stiftung, Hamburg

Prof. Dr. Volker PERTHES, Direktor und geschäftsführender Vorsitzender, Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), Berlin; Berater des Sondergesandten für Syrien; Vorsitzender, Ceasefire Task Force for Syria, Vereinte Nationen, Genf

Botschafter Dr. Ali AL-QARNI, Professor, Medien und Internationale Beziehungen, Institute of Diplomatic Studies (IDS), Riad

Anders Fogh RASMUSSEN, ehem. Generalsekretär, North Atlantic Treaty Organization (NATO); Gründer und Vorsitzender, Rasmussen Global, Kopenhagen

Dr. Nobert RÖTTGEN, MdB, Vorsitzender, Auswärtiger Ausschuss, Deutscher Bundestag, Berlin

Dr. Saud AL-SARHAN, Generalsekretär, King Faisal Center for Research and Islamic Studies (KFCRIS), Riad

Helga Maria SCHMID, Generalsekretärin, Europäischer Auswärtiger Dienst (EAD), Brüssel

Dr. Klaus WEHMEIER, Vorsitzender des Stiftungsrats, Körber-Stiftung, Hamburg

Dr. Almut WIELAND-KARIMI, Direktorin, Zentrum für Internationale Friedenseinsätze (ZIF), Berlin

Christian WULFF, ehem. Präsident der Bundesrepublik Deutschland; Präsident, Euro-Mediterran-Arabischer Länderverein (EMA), Hamburg

Teilehmerliste Teheran

- GASTGEBER** Dr. Thomas PAULSEN, Mitglied des Vorstands, Körber-Stiftung, Hamburg
- MODERATION** Prof. Dr. Volker PERTHES, Direktor und geschäftsführender Vorsitzender, Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), Berlin
- Dr. Seyed Mohammad Kazem SAJJADPOUR, Stellvertretender Außenminister für Bildung und Forschung; Präsident, Institute for Political and International Studies (IPIS), Teheran

TEILNEHMERLISTE

- Botschafter Dr. Philipp ACKERMANN, Regionalbeauftragter, Nah- und Mittelost und Nordafrika, Auswärtiges Amt, Berlin
- Botschafter Bahador AMINIAN, Generaldirektor für Bildung, Außenministerium, Teheran
- Niels ANNEN, MdB, Außenpolitischer Sprecher, SPD-Bundestagsfraktion, Deutscher Bundestag, Berlin
- Dr. Keyhan BARZEGAR, Direktor, Institute for Middle East Strategic Studies (IMESS), Teheran
- Botschafter Hamid BAYAT, Stellvertretender Generaldirektor, Abteilung West-Europa, Außenministerium, Teheran
- Botschafter Alireza BIGDELI, ehem. Botschafter der Islamischen Republik Iran in der Republik Türkei, Teheran
- Botschafter Mohammad FARAZMAND, Generaldirektor, Region Persischer Golf, Außenministerium, Teheran
- Dr. Kamal Dehghani FIROUZABADI, Mitglied, Islamic Parliament of Iran, Teheran
- Frank HARTMANN, Leiter, Referat für Bilaterale Beziehungen zu den Staaten des Nahen und Mittleren Ostens, Afrika, Asiens und Lateinamerikas, Bundeskanzleramt, Berlin
- Dr. Morteza Damanpak JAMI, Stellvertreter Leiter, Bereich Forschung, Center for International Research and Education (CIRE), Teheran
- Kiumars JAVIDNIA, Direktor, Abteilung Europa-studien, Institute for Political and International Studies (IPIS), Teheran
- Mehrdad KIAEI, Direktor, Abteilung Studien des Mittleren Ostens, Institute for Political and International Studies (IPIS), Teheran
- Botschafter Michael KLOR-BERCHTOLD, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in der Islamischen Republik Iran, Teheran
- Stefan KORNELIUS, Ressortleiter Außenpolitik, Süddeutsche Zeitung (SZ), München
- Hamidreza MADAD Stellvertretender Generaldirektor, Institute for Political and International Studies (IPIS), Teheran
- Botschafter Rasoul MOUSAVI, Berater des Außenministers, Außenministerium, Teheran
- Nora MÜLLER, Leiterin Bereich Internationale Politik, Körber-Stiftung, Berlin
- Dr. Robin NIBLETT CMG, Direktor, The Royal Institute of International Affairs, Chatham House, London
- Botschafter Majid NILI, Senior Advisor des Stellvertretenden Außenministers für Europäische und Amerikanische Angelegenheiten, Außenministerium, Teheran
- Omid NOURIPOUR, MdB, Außenpolitischer Sprecher, Bündnis 90/Die Grünen-Bundestagsfraktion, Deutscher Bundestag, Berlin
- Botschafter Mohsen PAK AEIN, ehem. Botschafter der Islamischen Republik Iran in der Republik Aserbaidschan, Teheran
- Dr. Thomas PAULSEN, Mitglied des Vorstands, Körber-Stiftung, Hamburg
- Prof. Dr. Volker PERTHES, Direktor und geschäftsführender Vorsitzender, Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), Berlin; Berater des Sondergesandten für Syrien; Vorsitzender, Ceasefire Task Force for Syria, Vereinte Nationen, Genf
- Anders Fogh RASMUSSEN, ehem. Generalsekretär, North Atlantic Treaty Organization (NATO); Gründer und Vorsitzender, Rasmussen Global, Kopenhagen
- Dr. Nibert RÖTTGEN, MdB, Vorsitzender, Auswärtiger Ausschuss, Deutscher Bundestag, Berlin
- Dr. Seyed Mohammad Kazem SAJJADPOUR, Stellvertretender Außenminister für Bildung und Forschung; Präsident, Institute for Political and International Studies (IPIS), Außenministerium, Teheran
- Helga Maria SCHMID, Generalsekretärin, Europäischer Auswärtiger Dienst (EAD), Brüssel
- Dr. Sohrab SHAHABI, ehem. Generaldirektor, Institute for Political and International Studies (IPIS);

Universitätsprofessor, School of International Relations (SIR), Teheran

Botschafter Mohamadreza SHEIBANI, ehem. Botschafter der Islamischen Republik Iran in der Arabischen Republik Syrien, Teheran

Dr. Mohamad Hasan SHEIKHOESLAMI, Dekan, School of International Relations (SIR), Teheran

Dr. Hadi SOLEIMANPOUR, Universitätsprofessor, School of International Relations (SIR), Teheran

Dr. Majid TAKHT-RAVANCHI, Stellvertretender Außenminister für Europäische und Amerikanische Angelegenheiten, Außenminister Teheran

Dr. Klaus WEHMEIER, Vorsitzender des Stiftungsrats, Körber-Stiftung, Hamburg

Dr. Almut WIELAND-KARIMI, Direktorin, Zentrum für Internationale Friedenseinsätze (ZIF), Berlin

Christian WULFF, ehem. Präsident der Bundesrepublik Deutschland; Präsident, Euro-Mediterran-Arabischer Länderverein (EMA), Hamburg

Dr. Mostafa ZAHRANI, Generaldirektor, Strategische Angelegenheiten, Außenministerium, Teheran

S.E. Dr. Mohammad Javad ZARIF, Außenminister der Islamischen Republik Iran, Teheran

DER BERGEDORFER GESPRÄCHSKREIS

Initiator	Dr. Kurt A. Körber (†)
Koordination	Dr. Thomas Paulsen Nora Müller
Programm-Management	Christin Knüpfer Elisabeth von Hammerstein
Adresse	Körper-Stiftung Hauptstadtbüro Pariser Platz 4a 10117 Berlin Telefon +49 · 30 · 20 62 67 -60 Fax +49 · 30 · 20 62 67 -67 E-Mail ip@koerber-stiftung.de Twitter @KoerberIP @paulsen_thomas @MuellerNora facebook.com/KoerberStiftungInternationalAffairs www.bergedorfer-gespraechskreis.de

Herausgeber: Körper-Stiftung
Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Dr. Lothar Dittmer
Redaktion: Elisabeth von Hammerstein
Fotos: Muzna Qamar (Riad), Hamidreza Mirdamani (Teheran)
Gestaltung: Das Herstellungsbüro, Hamburg
Druck: Druckerei Hans Monno, Barsbüttel

© Körper-Stiftung 2017



Körber
Stiftung

**Gesellschaft
besser machen**

Mehr erfahren: www.koerber-stiftung.de

Mehr erleben: www.koerberforum.de

Mehr lesen: www.edition-koerber.de